

# Heimatblätter

Herausgeber:  
Heimatverein Waltrop



Nr. 1/2016  
Einzelpreis: 1,00 €

## Neues Heimatbuch: Ein Kompendium der Waltroper Stadtgeschichte

Die Waltroper Heimatgeschichte muss nicht neu geschrieben werden – aber sie wird neu *aufgeschrieben*. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Norbert Frey, will in den nächsten Jahren eine vollständige Ausgabe der kompletten Waltroper Geschichte von den Anfängen bis zum Jahr 2020 herausgeben.

Der erste Band „Heimatbuch Waltrop – Waltrop im 18. und 19. Jahrhundert – Teil 1“ ist Anfang November erschienen und kann in den Waltroper Buchhandlungen, im Heimatmuseum und beim Autor erworben werden. Das 275-seitige Werk ist reich bebildert und kostet 15 €. Das Buch folgt wenigen, bisherigen Heimatbüchern, die alleamt vergriffen sind: Das erste Heimatbuch, die „Geschichte des Amtes Waltrop“ von Dr. Josef Lappe, wurde 1938 veröffentlicht. Erst 1974 folgte das „Heimatbuch des Amtes Waltrop“, damals herausgegeben vom Heimatverein Waltrop. Nach fast 30 Jahren wurde im Jahr 2003 das „Heimatbuch – Geschichte der Stadt Waltrop“ von Norbert Frey vorgelegt, das bisher umfangreichste Stück Heimatgeschichte mit 616 Seiten.

### Ein völlig neues Buch geschrieben

„Es liegt mir mittlerweile eine Fülle von zusätzlichem Material über die Geschichte von Waltrop vor, das ich unbedingt einarbeiten möchte. Außerdem sollen die Bände noch reichhaltiger bebildert werden. Deshalb habe ich mich entschieden, ein völlig neues Heimatbuch zu schreiben“, sagt der Autor.

Und warum gleich mehrere Bände? Norbert Frey: „Dass ein neues Heimatbuch einen enormen Seitenumfang hätte, war mir von vornherein klar. Allein das 18. und 19. Jahr-

hundert Waltroper Geschichte würde einen Umfang von weit über 500 Seiten haben, um alle interessanten und erhaltenswerten Informationen aufzuführen. Lieber zwei Bände, als in einem Band viel wegzulassen, war dabei meine Devise“. Frey weiter: „Ähnlich sieht es mit dem 20. und 21. Jahrhundert aus. Nicht zuletzt aus Kostengründen wird es daher in den nächsten Jahren insgesamt fünf Bände geben.“ Ein regelrechtes Kompendium zur Heimatgeschichte also. Warum



Landrat v.  
Reitzen-  
stein.



Amtmann  
Alexander  
Cherouny.

### Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die erste Ausgabe der „Heimatblätter“ in den Händen, mit denen Sie der Heimatverein künftig über das Vereinsgeschehen und interessante Ereignisse aus der langen Geschichte unserer Stadt informieren möchte. So wollen wir die zahlreichen Aktivitäten in Verein und Museum unseren Mitgliedern ein Stück näher bringen. Viel Spaß bei der Lektüre. Wir freuen uns auf Ihre Resonanz. Rufen Sie uns an (do. 10-12 Uhr, Telefon 72759) oder schreiben Sie uns, E-Mail: [info@heimatverein-waltrop.de](mailto:info@heimatverein-waltrop.de)

### Streit um Verlauf der Stadtgrenze

Seite 4

### Verein trauert um drei liebe Kollegen

Seite 3

### Kulturgeschichte der Ansichtskarte

Seite 5

### Ein Dorf auf dem Weg ins 19. Jhd.

Seite 7

die Buchreihe mit dem 18./19. Jahrhundert beginnt? Der Autor: „Gerade diese Jahrhunderte sind in den bisherigen Veröffentlichungen in Teilen wenig erforscht gewesen. Man hatte vielleicht mal etwas von einem Amtmann Karl Johann Leppelmann gehört, dessen Funktion der des Bürgermeisters entsprach und der Mitte des vorvorigen Jahrhunderts nach Amerika geflohen sein sollte – mit der Stadtkasse! Aber was war tatsächlich geschehen?“

### Buch erzählt die wahre Geschichte

Das Buch klärt hier auf und erzählt die wahre Geschichte. Seine Vorfahren Johann Heinrich, Johann Theodor und Karl Joseph spielten in der Waltroper Vergangenheit eine bedeutende Rolle und werden hier ebenfalls vorgestellt.

Forts. nächste Seite



Die Hochstraße um das Jahr 1905. Links das Haus Nierhoff, die Residenz der Amtmänner (Bürgermeister).

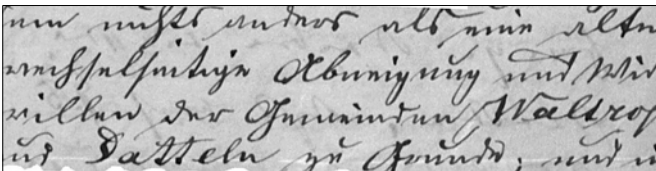
Fotos (3): Archiv Heimatverein

## Vorschlag des Heimatvereins: Eine Straße soll den Namen Cherounys tragen

(Fortsetzung von Seite 1). Da gab es im 19. Jahrhundert fast 30 Jahre lang einen Amtmann Alexander Cherouny – der Nachfolger des besagten Leppelmann.

Es ist übrigens ein Vorschlag des Heimatvereins, nach ihm eine örtliche Straße zu benennen. „Cherouny“, so Frey, „hat Waltrop nachhaltig geprägt und war schon äußerlich eine imposante Persönlichkeit mit 2,02 m Größe und 140 kg Gewicht. Allein sein Bewerbungsverfahren und vorhandene Schreiben von ihm, dem Landrat von Reitzenstein in Recklinghausen und dem Chef der Provinzialregierung Westfalens in Münster spiegeln lebensnahe Eindrücke der damaligen Zeit wider.“

Wissen Sie, wie unser Dorf zu Beginn des 18. Jahrhunderts, etwa im Jahr 1701 aussah? Wenn Sie heute manchmal Kritisches zum Verhältnis zwischen den beiden Städten Datteln und Waltrop lesen, dann ist das wirklich keine neue Erkenntnis. Der Landrat des Vestes



Das besondere Verhältnis der Städte Waltrop und Datteln hat der Landrat bereits 1863 dokumentiert.

Recklinghausen schrieb schon 1863 nach Münster: „Es liegt dem nichts anderes als eine alte wechselseitige Abneigung und Widerwillen der Gemeinden Waltrop und Datteln zu Grunde.“

Nun denn, nicht nur deshalb eine spannende Lektüre, die Lust auf mehr macht.

## Land unter beim Info-Stand in der Fußgängerzone

Pünktlich beim Aufbau des Info-Standes in der Fußgängerzone setzte der Nieselregen ein, der sich im Laufe des Vormittags zu einem ausgewachsenen Landregen mauserte – nein, die dies-



Dem strömenden Regen zum Trotz fand die Ausstellung alter Ansichtskarten ihre Zuschauer in der Fußgängerzone.

Fotos (2): Wolfgang Dothe

Jährige Präsentation des Waltroper Heimatvereins in der Innenstadt war kein Zuckerschlecken für die Aktiven des Vereins, die sich ins schützende Zelt zurückziehen mussten, dort dann schließlich dennoch zahlreiche



Schilder informieren künftig über die Geschichte von Klöcknersiedlung und Alter Kolonie. Heimatvereins-Vorsitzender Norbert Frey (r.), Stellvertreter Franz-Josef Bomert (l.) und Bürgermeisterin Nicole Moenickes bei der Übergabe.

Gespräche mit Interessierten führen konnten. Unter Folie zeigte der Heimatverein bei der Gelegenheit einen kleinen Teil seiner Ausstellung über historische Ansichtskarten aus Waltrop. Wie in jedem Jahr, hatte der Verein der Stadt Waltrop auch wieder zwei Informationstafeln gestiftet. Diesmal sind es Schilder, die Auskunft über die Entstehung von Alter Kolonie und Klöckner-Siedlung geben.

## Museumsfest mit Musik und plattdeutschen Dönekes



Volles Haus wieder einmal beim Tennenfest des Heimatvereins. Foto: Wolfgang Dothe

Volles Haus ist garantiert, wenn der Heimatverein einmal im Jahr zu seinem Tennenfest in die große Halle gleich hinter dem Museum einlädt. So natürlich auch diesmal wieder, wobei die Mischung aus Musik, Sketchen, plattdeutschen Dönekes und interessanten Gesprächen erneut Garant für einen gelungenen Abend war. Höhepunkt sicher das „Stadtgespräch“, mit dem die Damen aus dem Kegelklub von Elisabeth Heckmann Menschliches und Allzumenschliches aufs Korn nahmen.

Erste Einzelheiten über eine neue Buchreihe zur Geschichte der Stadt Waltrop entlockte Moderator Thomas Wrycza dem Heimatvereins-Vorsitzenden Norbert Frey, der Autor der Buchreihe ist, deren erster Band inzwischen erschienen ist.

Einen Wermutstropfen gibt es dennoch: Bernhard Heckmann vom Veranstaltungsteam beklagt, dass es immer weniger Akteure gibt, die bereit und in der Lage sind, Beiträge beizusteuern, insbesondere welche in plattdeutscher Sprache. Wer sich hier berufen fühlt, möge sich melden.



## Museumsfahrt nach Bonn: Eintauchen in die deutsche Geschichte



**Platz nehmen im Gestühl des alten Bundestags in Bonn konnten die Besucher aus Waltrop während der diesjährigen Museumsfahrt.**

Bei strahlendem Sonnenschein machten sich am ersten Mittwoch im September rund 40 Geschichtsinteressierte auf Einladung des Heimatvereins auf den Weg in die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn. Ziel dort war das „Haus der Geschichte“ der Bundesrepublik Deutschland, das mit rund 850 000 Besuchern zu den meistbesuchten Museen in Deutschland gehört. Anhand von über 7000 Exponaten und an 150 Medienstationen zeigt das Museum die wohl umfangreichste Ausstellung zur deutschen Geschichte von 1945 bis zur Gegenwart. So konnten sich die Besucher aus Waltrop im alten Gestühl des ehemaligen Bonner Bundestags niederlassen oder die schicke Limousine von Bundeskanzler Konrad Adenauer bestaunen. Ein eindrucksvoller Museumsbesuch, der im beschaulichen Weinörtchen Königswinter seinen Ausklang fand.

Die Museumsfahrten haben beim Heimatverein Waltrop bereits eine lange Tradition; die nächste Fahrt ist nun für Anfang September 2017 geplant. Das Ziel wird rechtzeitig bekannt gegeben.



**Die 1950er Jahre grüßen: eine original Wurlitzer-Musikbox.**



**Mit einem Abstecher nach Königswinter klang der Tag im Rheinland aus.**  
Fotos (3): Frank Schmidthaus

## Der Heimatverein trauert um drei liebe Kollegen

**Das Heimatmuseum hat in diesem Jahr drei liebe Kollegen und wertvolle Mitarbeiter verloren.**

Gleich zu Beginn des Jahres mussten Heimatverein und Heimatmuseum auf ein ganz langjähriges Mitglied verzichten. Dieter Meermann verstarb im Alter von 76 Jahren. 41 Jahre war er stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins und hat sich unschätzbare Verdienste um



**Dieter Meermann**

Aufbau und Erhalt des Heimatmuseums erworben. Als großer Kenner der Waltroper Heimatgeschichte wird er besonders schmerzlich vermisst. Mit 84 Jahren verstarb im Sommer Anton Ehnle. Ein stiller und unermüdlicher Mitarbeiter im Heimatmuseum, der uns sehr fehlt.



**Anton Ehnle**

Plötzlich und überraschend starb im Oktober Franz Rempe im Alter von 77 Jahren. Als Mitglied im Vorstand und engagierter, tatkräftiger Mitstreiter im Museum hinterlässt er eine große Lücke.



**Franz Rempe**

Der Heimatverein und die Kolleginnen und Kollegen der Museumsmannschaft werden allen drei Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Aktivkino startet durch: Nächster Termin am 3. Januar 2017

Mit über 60 Veranstaltungen bei durchschnittlich 30 Besuchern gehört die Reihe „Aktivkino“ mit zu den erfolgreichsten Veranstaltungen des Heimatvereins. Nach einer schöpferischen Sommerpause ist die Mitmach-Reihe wieder durchgestartet: an jedem ersten Dienstag im Monat – jeweils zwischen 18 und 20 Uhr im Heimathaus neben dem Heimatmuseum – heißt es dort wieder „Projektor ab“. Frank Schmidthaus und sein Team zeigen alte Bilder, Dokumente und Filmstreifen aus der Hebewerkstadt.

### Mitmachen ist hier gefragt

Wobei die Heimatfreunde im Publikum mitmachen dürfen, ja sollen. Sie können Beiträge, Anekdoten, Bilddokumente usw. beisteuern, dabei entsteht dann immer eine muntere Gesprächsrunde. Kommen Sie einfach mal vorbei. Der nächste Termin ist nun am Dienstag, 3. Januar 2017.

# „Erbitterter Streit“ um den Verlauf der Stadtgrenze

Der benachbarte Heimatverein Dortmund-Mengede hatte die Waltroper Heimatfreunde zum dritten Mal zu einem gemeinsamen Schnadegang an der Ortsgrenze eingeladen. Stimmt die Grenzziehung noch oder muss der Verlauf der „Grenze“ neu berechnet werden?

Nicht ganz ernst zu nehmende Fragen bei dieser Veranstaltung, die vor allem der Pflege einer guten Nachbarschaft unter Gleichgesinnten diene. Bei den Heimatfreunden Mengede lesen wir hierzu unter anderem: „Der bereits zur Tradition gewordene Schnadegang des Heimatvereins Mengede am „Tag der deutschen Einheit“ fand in diesem Jahr bereits zum dreizehnten Mal statt, wobei die „13“ den Teilnehmern nicht Pech sondern wunderbares Wanderwetter bescherte. Es war trocken, nicht zu warm und ab und zu ließ sich die Sonne blicken.“

Mit dieser Wanderung pflegt der Heimatverein den alten Brauch der „nachbarschaftlichen Grenzkontrolle“. Seit 2004 werden auf diese Weise historisch bedeutende Teilabschnitte der Mengeder Stadtbezirksgrenzen begangen, so dass - wie im Mittelalter - in absehbarer Zeit nahezu lückenlose „Stadtbezirksgrenzbegehungen“ stattgefunden haben sollten. In diesem Jahr war wieder einmal der Heimatverein Waltrop „mit im Boot“, so dass über 100 Teilnehmer starteten.

### Kreuz aus Dankbarkeit errichtet.

Über den Kapellenweg ging es zunächst an den Dortmund-Ems-Kanal und hier weiter Richtung Henrichenburg. An der Viktorstraße wurde der Kanal überquert. Am Fuße der Brücke erwartete uns schon Dieter Krumminga, Diakon des Pfarrbezirks St. Ludgerus, der uns zu dem fast vergessenen Wegekreuz am ehemaligen „Hof Rumsühle“ führte.

Dieses Kreuz hatten französische Priester, die während der französischen Revolution nach Waltrop geflohen waren, aus Dankbarkeit für ihre Aufnahme errichtet. Weiter ging es dann über die Schultenstraße zur historischen Laurentiuskapelle in Leveringhausen. Hier fand die wohlverdiente Mittagspause statt. Die Getränke waren bereits angeliefert



Bei strahlendem Sonnenschein führte der gemeinsame Schnadegang der Heimatfreunde Mengede und Waltrop zur Laurentiuskapelle in Leveringhausen.

Fotos (3): Franz-Josef Fedrau

und Olaf Reckert hatte die Reibplätzchenpfanne schon vorgeheizt.

Natürlich fand auch wieder ein Streitgespräch statt. Hans Ulrich Peuser für Mengede und Norbert Frey vom Heimatverein Waltrop „zankten“ sich um die Bauerschaft Leveringhausen mit der herrlichen Kapelle. Laut Peuser gehört dieser Landstrich eindeutig zu Mengede, wie schon aus Aufzeichnungen aus dem Jahre 1343 zu ersehen sei. Auch liege das Gotteshaus ca. 150 Meter näher an der Mengeder Pfarrkirche als an der in Waltrop (2.818 m zu 2.962 m).

### Gebietsansprüche erfolgreich abgewehrt

Diese Ansprüche bekräftigte er noch mit der Anbringung eines (provisorischen) Denkmalschildes mit QR-Code des Heimatvereins Mengede. Norbert Frey hob hervor, dass die Waltroper schon zweimal erfolgreich bei Schnadegängen in den vergangenen Jahren die Gebietsansprüche des großen Bruders aus Mengede abwehren konnten. Auch in diesem Jahr sei man nicht gewillt, den Forderungen nachzugeben. Als Druckmittel hob er die Möglichkeit einer „Kanalsperrung“ für Schiffe von und nach Dortmund an der Schleuse hervor.

Dieter Krumminga als „Friedensrichter“ entschied salomonisch und vertagte eine Entscheidung. Bis zu diesem Zeitpunkt soll alles so bleiben

wie es ist. Bei einer kurzen Andacht konnten viele Teilnehmer zum ersten Mal die schlichte Schönheit des Gotteshauses bewundern, das sonst fast immer verschlossen ist.

Franz-Josef Fedrau



Der QR-Code ermöglicht das Einspielen von Informationen auf einem Handy.



„Streithähne“ Hans Ulrich Peuser, Norbert Frey und Schlichter Dieter Krumminga (v. l.).



## Neue/alte Ansichtskarten zum Sammeln, Verschenken oder einfach zum Verschicken

Alte Ansichtskarten mit Waltroper Motiven hat der Heimatverein im Rahmen einer Sonderausstellung in diesem Sommer im Museum gezeigt. Seit einiger Zeit bietet der Heimatvereins aber auch die Möglichkeit, ausgewählte Motive aus seiner Sammlung als Postkarten zu erwerben.



Im Rahmen seines alljährlichen Informationsstands im Juli in der Fußgängerzone hatte der Verein 2015 erstmals sechs Motive als Nachdruck aufgelegt, sechs weitere folgten ein Jahr später und

auch im kommenden Jahr wird wieder eine weitere Auswahl die Sammelobjekte ergänzen, so dass sich Interessierte nach und nach einen Bestand aus Schmuckpostkarten mit historischen Waltrop-Motiven zulegen können.

### Ein Kartensatz mit sechs Motiven

Eine Auswahl der bisherigen neuen/alten Postkarten ist hier zu sehen. Zu haben sind sie entweder als Einzelstück zum Preis von 1,00 € oder jeweils als Satz mit sechs Motiven zum Preis von 5,00 € (jeweils donnerstags, 10 bis 12 Uhr, oder an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat zu den Öffnungszeiten im Museum, 10-12 und 15-18 Uhr).

### Eine kleine Kulturgeschichte:

#### Die gut alte Ansichtskarte lebt, trotz der neuen Medien

Vorne Bild, hinten Text, so kennen wir die Ansichtskarte seit vielen



Jahrzehnten. Meist mit mehr oder weniger belanglosen Mitteilungen versehen wie „das Wetter ist toll“ oder „unser Quartier ist prima“, aber immer mit vielen Grüßen zum Schluss. Es gab sie und es gibt sie noch: Ansichtskarten für Schreibfaule mit Möglichkeiten zum Ankreuzen, es gibt lustige Motive und besinnliche – kurzum: die gute alte Ansichtskarte ist nicht tot zu kriegen.



Oder doch? Neue Medien machen ihr das Leben schwer. In Sekundenschnelle gehen private Bilder aus den Urlaubsländern heute um die ganze Welt. Die Lieben daheim erfahren praktisch live, wie es die Angehörigen angetroffen haben, der fotografische Beweis ist beigelegt. Die Bedeutung der Ansichtskarte, so scheint es, schrumpft damit zu einem Medium für einen exklusiven Kreis von Sammlern. Und dennoch: nach der Befragung durch einen Reiseveranstalter verschicken

drei von vier Deutschen immer noch Urlaubsgrüße per Ansichtskarte. Grund genug, sich ein wenig der Geschichte der 10,5 mal 14,8 Zentimeter großen Karte zu widmen.

### Preiswerte Post

Anfangs beauftragten Ansichtskartenverlage Künstler und Lithografen, Entwürfe für ihre Ansichtskarten zu gestalten. Später kam das Bildmaterial üblicherweise von Fotografen. Da die Versandkosten der Ansichtspostkarte zumeist niedriger als die eines Briefes waren, stellte sie lange Zeit die kostengünstigste Form der schriftlichen Korrespondenz mit Illustration dar.



Wann und von wem die erste Ansichtskarte gedruckt wurde, ist nicht sicher bekannt. Als erster Hersteller kommt der Kupferstecher aus Frankreich in Frage, der bereits 1777 Karten, die möglicherweise sogar schon mit Bildern versehen waren, gedruckt haben soll. Als England 1840 erstmals die Briefmarke einführte, wurde dort noch im selben Jahr eine handgemalte bebilderte Karte verschickt.



### Erste Bildkarte war eine Einladung zur Treibjagd

Die erste ganzseitig bebilderte deutsche Karte stammt nach heutiger Kenntnis von 1866. Sie enthält eine Einladung zur Treibjagd, stammt vom Lithografen Wilhelm Schneider aus Worms und ist postalisch gelaufen am 5. Dezember 1866. Diese auf hellgrünem Karton gedruckte Karte, mit zwei 1-Kronen-Freimarken der Thurn-und Taxis-Post frankiert, fand den Weg von Westhofen nach Offstein bei Worms. Der zaghafte Beginn einer Ansichtskartenbranche kann etwa um 1885 festgemacht werden. Frühere Karten sind sehr selten.



### Der große Durchbruch

Bis zum großen Durchbruch der Ansichtskarten in Deutschland dauerte es noch etwa bis 1896. Außerhalb des deutschsprachigen Raums wurden sie erst wenige Jahre später richtig populär. Ein Grund für die zunehmend größere Beliebtheit der Karten war der Einsatz der Chromlithografie. Diese Technik ermöglichte farbige statt nur schwarz-weiß bedruckte Karten. Ein weiterer Grund für den Siegeszug der Ansichtskarten: der anwachsende Tourismus, der durch den Massenverkehr entstand. Günstige Preise und Massenproduktion wurden durch den Einsatz der Schnellpresse ermöglicht.



# Neue Drucktechnik bringt Farbe in die Welt der Ansichtskarten

(Fortsetzung von Seite 5). Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden Ansichtskarten hauptsächlich für Grüße von Ausflügen und Reisen oder für Glückwünsche zum Geburtstag, zum Jahreswechsel oder zu anderen feierlichen Anlässen verwendet. Reisen ins Ausland waren damals noch nicht so üblich wie heute. Daher war der Großteil der Karten innerhalb der Landesgrenzen unterwegs.



### Mittel zur Propaganda

Im Ersten Weltkrieg gingen sehr viele Karten als Feldpost aus den Kriegsgebieten in die Heimat - und umgekehrt, oft als Propagandapostkarten mit chauvinistischen oder kriegsverherrlichenden Darstellungen. Bis etwa um 1920 erschienen schwarz-weiße Fotokarten im Lichtdruck oder Bromsilberdruck. Spätere Fotokarten wurden gewöhnlich mit dem heute noch genutzten Offsetdruck hergestellt, zunächst ebenfalls in schwarz-weiß. Ab 1960 fanden Farbfotokarten im Vierfarbdruck immer mehr Verbreitung.



### Historische Belege

Alte Ansichtskarten sind wichtige historische und kunsthistorische Belege, die oft für Heimatchroniken und zahlreiche andere Publikationen als Quellen dienen. Da private Fotografien von Objekten aus dieser Zeit selten sind, sind Ansichtskarten oft die einzigen nicht-amtlichen Fotografien. Sie wurden als Vorlage herangezogen, um etwa vom Krieg zerstörte Gebäude im ursprünglichen Aussehen wiederherzustellen. Neben Privatpersonen sammeln Museen und Archive solche Karten, unter anderem für kulturhistorische, dokumentarische und heimatgeschichtliche Zwecke.



Thomas Wrycza

Quellen: Landesarchiv NRW, Wikipedia



# Luther-Ausstellung im Jubiläumsjahr der Reformation

Zur Eröffnung der Sonderausstellung im Heimatmuseum über den Reformator Martin Luther steuerte der Pfarrer im Ruhestand Peter Seeber (Recklinghausen, l.) seinen rund einstündigen Gastvortrag unter der Überschrift „Martin Luther – ein Gewissen in Not“ bei. Seeber zeichnete den Reformator nicht als Theologen, der die Kirchenspaltung herbeiführen wollte, sondern als einen zeit Lebens zerrissenen Katholiken, der die damaligen Auswüchse seiner Kirche bekämpfte. Die von Paul Reding, Waltroper Künstler und engagiertes Mitglied im Museumsteam des Heimatvereins, zusammengestellte Sonderausstellung ist noch bis zum 27. April 2017 im Heimatmuseum zu sehen.

Foto: Wolfgang Dothe

# Tausend sagenhafte Seiten – Neue Publikation aus dem Stadtarchiv Lünen

(Iwl) Hexen auf Cappenberg, der Teufel in Schwansbell, Geister im Haus Wilbringen - der Boden rund um die Stadt Lünen ist getränkt mit uralten Geschichten. Unheimlich und erbaulich, lehrreich und vergnüglich erzählen sie von unerschrockenen Rittern, pfiffigen Bürgern und standhaften Pfarrern. Auf der Suche nach dem wahren Kern sind drei Lünen Historiker zehn Jahre lang hundertundeiner Erzählung auf den Grund gegangen.

Zwischen überwucherten Ruinen, vergessenen Ortsnamen und alten Urkunden entdeckten sie eine Geschichte vom Leben an der Lippe, wie sie nie zuvor aufgeschrieben worden ist. Die Nachfrage nach Sagen, Legenden und Geschichten führte schließlich dazu, diese für einen Umkreis von Lünen gezielt zu sammeln. Berücksichtigt wurden die ehemaligen Landgemeinden Dortmund, Waltrop, Selm, Werne und Lünen. Gleichzeitig kamen Fragen auf: Wann entstanden diese Erzählungen? Was ist der historische Hintergrund? Haben sie ein Ziel? Wenn ja, welches? Diese Fragen werden in dem Buch beantwortet. Vor diesem Hintergrund war für die Autoren die unerwartete Menge an neuen geschichtlichen Erkenntnissen überraschend.

F. Niklowitz, W. Heß, Dr. W. Lehnemann: Hundertundeine Erzählung - Sagen, Legenden und Geschichten aus dem Raum Lünen. Lünen 2016. 1028 S., 29,90 Euro, ISBN 978-3-00-053223-8.



## Ein Dorf macht sich auf den Weg in eine neue Zeit

### Die wirtschaftliche Entwicklung Waltrops im 19. Jahrhundert

Vom Dorf zur Stadt, für viele Waltroper geht diese Entwicklung Hand in Hand mit dem Abteufen der Zeche und dem Bau des Hebewerkes Anfang des 20. Jahrhunderts. Dabei hatte sich das Dorf zu diesem Zeitpunkt längst aufgemacht in eine neue Zeit. Um 1900 gab es zwar schon acht Gastwirte, die meisten Waltroper arbeiteten aber in der Landwirtschaft oder „prötelten“ zuhause als Lohnarbeiter.

Brot wurde selbst gebacken, Fleisch kam nach Hausschlachtungen auf den Tisch. In atemberaubendem Tempo kamen dann die Veränderungen: 1849 lebten hier 2966 Einwohner, das Handwerk prosperierte. Es gab 63 Leineweber, 27 Krämer und Hausierer, 21 Schneider, 16 Schuhmacher, 14 Tischler, zehn Zimmermänner, zehn Gastwirte, neun Bäcker, sechs Grobschmiede, vier Färber, vier Böttcher und jeweils einen Seiler, Radmacher, Drechsler, Glaser, Ziegelbäcker und Kaufmann im Dorf.

F.W. Reinhold ließ sich als erster Uhrmacher am Kirchplatz nieder, mit Hermann Simshäuser und Heinrich Stromberg kamen die ersten Strumpfweber. August Heitfeld absolvierte die Meisterprüfung und bot seine Dienste als „qualifizierter Maurermeister“ an, mit Theo Baumeister kam ein Konditor dazu. Auch die Alte Apotheke stand bereits an der Hochstraße. Es gab drei Branntweinbrennereien, und 1857 wurde das Sägewerk Nierhoff gegründet. Heinrich Musshoff baute Möbel.

#### Neue Absatzmärkte

In den Zentren jenseits der Emscher wuchs die Industrie, das brachte Absatzmärkte für die Handwerker. Waltrop galt als Zentrum der Holz- und Wollverarbeitung. Bis 1888 wurden hier 98 Handwerksbetriebe gegründet, die sich zu einem Meisterverein zusammenschlossen. Ein Gesellenverein folgte 1894, die Spar- und Darlehnskasse, heute Volksbank, war da schon zehn Jahre im Geschäft.

Doch der Boom hielt nicht ewig, Technisierung und Mechanisierung ließen alte Berufe aussterben. Dazu kam der Steinkohlebergbau, der Geld in die Region brachte, aber auch Arbeiter brauchte. Wollweber und Färber, Holzschuh- und Stuhlmacher wurden durch Maschinen ersetzt. Das Handwerk begegnete diesem Wandel, indem es sich verstärkt dem Handel zuwandte. Schreiner eröffneten Möbelhandlungen, Sattler verkauften Leder- und Polsterwaren, Schneider machten fortan „in Tuchwaren“. Die Lohnarbeit der einzelnen Handwerker ging dem Ende zu, es wurden Werkstätten eingerichtet.



Der katholische Meisterverein war Begründer der Berufsschule. Der Vorstand im Jahr 1911 v. l. : Heinrich Trappe, Johann Friehoff, Heinrich Bonhoff, Wilhelm Predeck, Vikar Börger, Friedrich Niehues, Josef Bomert, Joseph Rewinkel und Joseph Goebel.  
Fotos (2): Archiv Heimatverein

„Die Zahl der im Handwerk Beschäftigten stieg an, die Unterbringung der Gesellen und Lehrlinge in den Handwerkerfamilien bei Kost und Logis nahm ein Ende“, berichtet Heimatforscher Heinrich Meermann in einem Vortrag 1969. In diese Entwicklung passte die Einrichtung einer Berufsschule, für die sich der Meisterverein nachhaltig einsetzte.

#### Die erste Berufsschule öffnet 1888

Der Vorstand um Bäckermeister Johann Stuff, Uhrmacher Anton Hülsmann, Pumpenmacher Josef Bomert und Schmiedemeister Heinrich Trappe eröffnete schon 1888 den Vorläufer der Berufsschule in der Dorfschule an der Dorf Müllerstraße (später Herz-Jesu-Haus). Sie wurde als Sonntagsschule betrieben. Nebenamtlich unterrichteten die örtlichen Volksschullehrer. Am 1.4.1890 übernahm die Gemeinde die Schule und baute sie zur „gewerblichen Fortbildungsschule“ aus. Als Berufsschule wurde sie an der Ziegeleistraße (heutige VHS) ab 1931 fortgeführt.

Die Verbindung von Handel und Handwerk brachte neue Strukturen: Ab 1912 gab es einen Verein für Handel und Gewerbe mit 68 Betrieben, davon allein 24, die mit Lebensmitteln handelten. Zudem gab es: fünf Geschäfte für Eisen- und Haushaltswaren, fünf Textil, vier Putzwaren, fünf Schuhwaren, vier Tabakwaren, ein Hutgeschäft, drei Papier- und Buchhandlungen, drei Drogisten und drei Möbelgeschäfte.

Die alten Zünfte gab es nicht mehr, Innungen wurden gegründet: Am 8. Oktober 1918 eine für Schneider, Schneiderinnen und Putzmacherinnen mit Obermeister Speckbrock an der Spitze. Da gab es schon eine „Freie Handwerkerinnung“, geführt von Dachdeckermeister Johann Hartge. Ab 5. April 1919 gab es die Anstreicher- und Malerinnung (Obermeister Franz Niehues), ab 1. Oktober 1919 die Schuhmacherinnung mit dem Obermeister Joseph Goebel. Alle Innungen fanden sich zusammen im Innungsausschuss, geleitet vom Baumeister Wilhelm Predeck. Ein langes Wirken war den Innungen nicht vergönnt, am 1. September 1934 wurden sie von den Nazis aufgelöst und in die „NS HAGO“ übergeleitet. Pit Schneider



Die Nationalsozialistische Handwerks-, Handels-, und Gewerbeorganisation diente der Bindung des Mittelstandes an die NSDAP. Das Bild stammt von einem Handwerkerumzug in Waltrop.

## Jüdisches Museum vergibt Preise an zwei Waltroper Gesamtschüler

Die Preisträger des Margot Spielmann-Preises 2016, dem Jugendgeschichtspreis des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten, stehen fest: Mit Finja Catherine Dickhöfer und Dawid Barczyk kommen zwei der drei Preisträger aus Waltrop.

Die beiden Gesamtschüler schrieben ihre Facharbeiten während eines 10-tägigen Aufenthalts in der Gedenkstätte Majdanek auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers.

Dawid Barczyk geht in seiner Arbeit auf die von den Nationalsozialisten in Polen durchgeführten Germanisierungsprozesse ein. Er berichtet über die Auswirkungen auf Polen und fragt nach möglichen Nachwirkungen bis in die heutige Zeit. Konkret wird er am Beispiel des Siedlungsprojekts bei Zamosc. Da sich in diesem Ort bereits früher Siedler aus der Pfalz, dem Elsass und Lothringen niedergelassen hatten, wählten ihn die Nationalsozialisten für eines der ersten „Germanisierungsprojekte“ aus.

### Frauenbild in der NS-Zeit untersucht

Finja Catherine Dickhöfer untersucht das nationalsozialistische Frauenbild anhand einer Frauenzeitschrift. Die „NS-Frauen-Warte“ war die einzige parteiamtliche Frauenzeitschrift. Im Archiv konnte die Schülerin auf unterschiedliche Ausgaben verschiedener Jahrgänge von 1933 bis 1945 zurückgreifen und dabei die Veränderungen im Frauenbild bzw. die Anpassung an die NS-Ideologie aufzeigen. Ausgelobt war der Margot



Mit dem Jugendgeschichtspreis des Jüdischen Museums Westfalen ausgezeichnet: Finja Catherine Dickhöfer und Dawid Barczyk von der Waltroper Gesamtschule.

Foto: Gabriele Karthaus

Spielmann-Preis zum achten Mal an den Oberstufen in NRW für Facharbeiten zur jüdischen Geschichte, Religion und Gegenwart sowie zur NS-Geschichte. Der Preis ist benannt nach einem jüdischen Mädchen (Jahrgang 1926) aus Gelsenkirchen, die mit ihren Eltern und dem Großvater bei der Flucht ins unbesetzte Frankreich verhaftet wurde.

Das schwer zuckerkrankes Mädchen erlitt einen Schock und kam in ein Krankenhaus in Mülhausen, während ihre

Eltern getrennt und deportiert wurden. Dort verstarb Margot Spielmann vermutlich im Spätherbst 1942. Die behandelnde Ärztin teilte später mit,

### Keine Rettung für das schwerkranke Mädchen

dass Margot – vor ihrem Abtransport – in ein tiefes Koma gefallen sei. Man habe sich im Krankenhaus absichtlich nicht mehr um die Rettung bemüht, um ihr Deportation und Ermordung zu ersparen.

Das Museum zeigt in seiner Dauerausstellung ein Poeealbum von Margot Spielmann. Unter den Eintragungen finden sich die Namen weiterer junger Mädchen, die ebenfalls deportiert und ermordet wurden. Mit der Benennung des Jugendgeschichtspreis nach Margot Spielmann möchten das Museum die Erinnerung an sie und viele andere Jugendliche aus der Region wachhalten.

## Neuer Heimatkalender im Handel



Einen neuen Heimatkalender präsentiert Franz-Josef Bomert, stellvertretender Vorsitzender des Heimatvereins, auch in diesem Jahr wieder. In den 1960-er Jahren war Bomert mit seiner Kamera unterwegs in Waltrop und hat zahllose Motive im Bild festgehalten, die es zum Teil heute so nicht mehr zu sehen gibt. Aus diesem Fundus hat der Waltroper nun zum dritten Mal einen Kalender mit zwölf Monatsblättern zusammengestellt, der für 14,90 € in den Buchhandlungen Hülsmann und Bücherinsel (beide Hagelstraße) sowie in der Geschäftsstelle der Waltroper Zeitung (Dortmunder Straße) zu haben ist.

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Heimatverein Waltrop  
1. Vorsitzender:  
Norbert Frey (v. i. S. d. P.)  
Riphausstraße 31  
45731 Waltrop  
Redaktion und Gestaltung:  
Thomas Wrycza

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:  
Wolfgang Dothe, Franz-Josef Fedrau,  
Norbert Frey, Gabriele Karthaus, Paul Reding, Frank Schmidthaus, Peter Schneider, Thomas Wrycza

Druck:  
Medienagentur Brunswick  
45711 Datteln

### Jahresfahrt 2017 führt nach Berlin

Der Heimatverein weist auf den Termin für die Jahresfahrt 2017 hin, die vom 31. Juli bis zum 3. August 2017 nach Berlin führt. Anmeldungen sind ab der Jahreshauptversammlung möglich (im März 2017). Dort werden Einzelheiten zum Ablauf vorgestellt.